Leuten, wenn auch nicht allen, als heilsam und nöthig erscheine, das, muß ich sagen, ist mir durchaus unbegreiflich, und ich protestire laut dagegen. Ich erfreue mich in der Nähe und Ferne eines ziemlich großen Kreises von Freunden und Bekannten, und ich darf wohl betheuern, daß unter ihnen allen nicht Einer ist, der nicht den unterdrückten Zustand der Deutschen Presse mit tiefstem Leidwesen, ja mit Entrüstung betrachtete. In schriftlichen Mittheilungen wie in mündlichen ist diese Empfindung unzählige Male gegen mich ausgesprochen worden, und gleich allgemein ist auch das Gefühl der Scham, das uns ergreift, wenn wir wahrnehmen müssen, wie die fremden Nationen, denen ein würdigerer Zustand beschieden ist, auf uns Deutsche mit Blicken des Mitleids oder wohl gar der Verachtung herabsehen. Und leider lassen die Aeußerungen des Herrn Ministers des Aeußern mich fürchten, daß so schmachvoller Zustand so bald noch nicht aufhören soll. Wenn übrigens der Herr Minister sagt, daß die Preßfreiheit Deutschland zur Revolution führen würde, daß also Censur zur Verhütung der letztern nöthig sei, so ist dies ein offenbarer Anachronismus und ein beklagenswerther Irrthum. Nicht aus der freien Presse, sondern aus der Unterdrückung derselben stammt die Revolution. Alle hier und dort in Deutschland vorgekommenen Aeußerungen des Mißvergnügens, namentlich auch das Frankfurter Attentat, sind blos entstanden durch die Bundesbeschlüsse von 1832, deren einer ganz vorzüglich eine Wiedereinschärfung des Preßgesetzes von 1819 enthielt. Ja, aus dieser Quelle allein könnte eine Revolution in Deutschland entstehen, wenn irgend eine unter uns möglich ist. Denn wenn die Presse gefesselt, das Wort der Rechtsvertheidigung unterdrückt ist, so hat das Reich der Gewalt begonnen; der wahre Rechtszustand entschwindet, und die nächste Versuchung zu gewaltsamer Selbsthülfe ist vorhanden. Dies ist es, was ich auf die Aeußerung des Herrn Ministers zu antworten habe. Ich kann mir auch nicht vorstellen, wie ein anderer Redner der Regierung von zwei Systemen, von dem Systeme der Preßfreiheit und dem Systeme der Censur, sprechen und sagen konnte, daß um den Vorzug beider Systeme sich streiten ließe. Man darf beide nur mit einem unbefangenen Blicke betrachten, so sieht man schon, welche Eigenschaften das eine, und welche Eigenschaften das andere hat. Ich glaube nicht, daß die hohen Häupter, welche das Censursystem angenommen haben, seine wahren Eigenschaften erkannt haben; sondern sie haben durch die Einflüsterungen ungetreuer oder befangener Rathgeber den Glauben erhalten, daß sie die Wohlfahrt der Nation dadurch fördern. Die Denkenden in der Nation aber, welche zu selbsteignem Urtheile geeignet und nicht abhängig sind von den Vorspiegelungen oder Darstellungen Anderer, sind in ihrer Wahl nicht zweifelhaft. Sie sagen: Das System der Preßfreiheit hat zum Princip das Licht, das System des Preßzwanges die Finsterniß. Das erstere will die Wahrheit, das zweite will — weil die Unlautern dabei sich besser befinden — die Lüge; das erstere will Recht und Gerechtigkeit, das zweite will die Macht, nach Belieben auch Unrecht zu thun; das erstere will und pflegt die Moralität im Volke, das zweite die Corruption. Welches von beiden ist nun das bessere? Diese hohe Kammer wird sicher nicht schwankend in ihrer Entscheidung sein, sie wird sicherlich einstimmig den Antrag der Commission annehmen, und der Herr Minister des Auswärtigen möge sich dadurch überzeugen, daß die Männer der Ruhe und der Ordnung, des Friedens und der Gerechtigkeit mit dem bestehenden Preßzwange nicht einverstanden sind; die einstimmige Richtung der Kammer der Badischen Volksvertreter ist dafür ein Beweis, gegen welchen kein Gegenbeweis möglich ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vorschlag zu bequemerer Einräumung der Brochüren in den Sortimentsbuchläden.

Möchten doch alle Handlungen, welche Brochüren veranstalten lassen, dafür sorgen, daß der abbrevirte Titel des Buches so auf den Rücken hinten aufgedruckt wird, wie er nach alphabetischer Ordnung in den Katalogen auch steht, wobei es blos der Nennung des Verfassers und Inhaltes bedarf. Dadurch wird dem zeitraubenden Anordnen in Sortimentsbuchhandlungen von einigem Belang bedeutender Vorschub geleistet.

Viele Handlungen aber lassen den Rücken ganz leer, obgleich es Ein Geld kostet, wenn man solchen, wie eben gesagt, ausdrucken läßt, oder sie lassen den Verfasser weg und setzen blos den Inhalt darauf, oder sie verändern den Titel so, daß die Hauptwörter nicht mit einander übereinstimmen u. s. w., wodurch man stets genöthigt ist, erst das Buch aufzuschlagen, ehe es in die Fächer gestellt werden kann, so daß man beim richtigen Einräumen häufig glauben muß, die Broschüren seien falsch eingestellt, wenn man solche revidirt. Ein solcher Rückentitel soll ganz kurz gefaßt sein, oben der Verfasser und untennach möglichst kurz aber bündig der Inhalt. — Manche Druckerei nimmt hierzu ihre unleserlichsten Schriften, was ebenfalls zwecklos ist, da die Deutlichkeit hier besonders einen Vorzug verdient.

Sind es mehrere Verfasser, so könnten diese am liebsten ganz wegbleiben und blos der Haupttitel nach seinem Sachinhalt gegeben werden, gerade so, wie es nach der alphabetischen Rangordnung in den Verzeichnissen von Hinrichs u. A. eingesetzt wird, da ein Sortimentslager, sei es nun nach Fächern oder ineinanderlaufend geordnet, doch stets so gestellt werden muß, wie ein richtiger Katalog es auch ist.

Das Einordnen wird gewöhnlich jungen Leuten, Lehrlingen u. s. w. überlassen, diese werden aber durch die häufig so fehlerhaften Rückentitel, die doch zur Bequemlichkeit beim Aufsuchen in dem brochürten Sortiment dienen sollen, irre geführt, und es mag schon mancher Käufer eines Buches dadurch mit dem Bemerken abgewiesen worden sein, „es sei nicht mehr vorräthig"; obgleich es vorräthig und blos nach dem irrigen Rückentitel eingeräumt war, wo man es begreiflicherweise nicht suchte, bis es sich erst beim Remittiren wieder fand.

Da es immer häufiger wird, die Novitäten zu brochüren, so glaubte ich auf diesen Uebelstand öffentlich aufmerksam machen zu müssen. C.

Verantwortlicher Redacteur: J. C. Stadler.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39946221X-18391022/2